

DEUTSCH IN GEORGIEN

Die neue politische und gesellschaftliche Situation in Georgien wirkt sich selbstverständlich tiefgreifend auf alle Bereiche des Landes aus, d.h. auch auf das Bildungswesen und die damit verbundene Sprachenpolitik. Nach der Öffnung des „eisernen Vorhangs“ zwischen Ost und West ist der Bedarf an Kommunikation und Kooperation zwischen Staaten und Menschen mit unterschiedlichen Sprachen und unterschiedlichen kulturellen Traditionen gestiegen. Auf diese Situation muss die Sprachenpolitik, und davon ausgehend die Fremdsprachendidaktik, reagieren. So müssen die ehemals für alle Republiken zentral in Russland erstellten sowjetischen Lehrpläne und Lehrbücher ersetzt werden, um endlich den ganz unterschiedlichen Bedingungen wie Sprache, Kultur und Mentalität in diesen Ländern gerecht zu werden. Die Richtlinien der Sprachenpolitik sind neu zu bestimmen. Grundlagen für neue, eigenständige curriculare Konzepte der Fremdsprachendidaktik müssen entwickelt werden.

In vielen ehemaligen sowjetischen Republiken wurde schon versucht, den Weg zu einem motivierenden, kommunikativen und interkulturellen Fremdsprachenunterricht zu ebnen, der sowohl die Entwicklung der eigenen Persönlichkeiten als auch das Zusammenleben aller Menschen fördert. Für Georgien, das nach dem sowjetischen Regime zunächst ethnische Konflikte 1989–1990 in Südossetien (autonomes Gebiet Georgiens) und den Bürgerkrieg 1992–1993 in Abchasien (autonome Republik Georgiens) bewältigen musste, steht diese Arbeit noch bevor. Zur Zeit wird versucht, eine grundlegende Reform in allen Bereichen des Bildungswesens, u.a. auch im Bereich des Fremdsprachenunterrichts, einzuleiten. Auch im Bereich des Deutschunterrichts wurde in den letzten Jahren versucht, einiges zu verändern, aber es gibt bedauerlicherweise noch keine neuen Curricula und kaum Lehrwerke für Deutsch, das in Georgien eine sehr lange Tradition hat.

Deutsch als Schulfach wird in Georgien seit 1805 angeboten und ist heute neben Englisch und Russisch¹ die meist gelernte Fremdsprache (Tabelle 1).

¹ Russisch hat in Georgien aufgrund der politischen Abhängigkeit – zuerst vom zaristischen und dann vom kommunistischen Russland – eine lange Tradition. Russisch war die führende Fremdsprache an allen Schulen, Hochschulen und Universitäten. Das Russische

Deutsch als zweite Fremdsprache nach dem Russischen wird ab dem 5. Schuljahr in 1436 Schulen mit 3 Wochenstunden (in der Oberstufe mit 2 Wochenstunden) und als erste Fremdsprache ab dem 2. Schuljahr mit 5 Wochenstunden in 70 Schulen angeboten (Tabelle 2).

Diese Situation wird sich in den nächsten Jahren durch die laufende Bildungsreform mit Sicherheit verändern.

Tabelle 1

Fremdsprachenangebot an georgischen Schulen

	Schüler (insgesamt)	Schüler mit Russischunterricht	Schüler mit Englischunterricht	Schüler mit Deutschunterricht	Schüler mit Französischunterricht
1995/1996	700 872	569 390	197 184	172 527	56 820
1996/1997	709 450	630 369	204 036	174 903	55 464
1998–1999	711 230	632 402	234 958	177 732	54 733

Tabelle 2

Deutschunterricht an georgischen Schulen

	Schulen mit Deutschunterricht (insgesamt)	Schüler mit Deutschunterricht (insgesamt)	Schulen mit erweitertem Deutschunterricht	Schüler mit erweitertem Deutschunterricht
1994/1995	1 400	120 000	45	6 000
1995/1996	1 436	172 527	63	8 598
1996/1997	1 445	174 903	67	10 344
1998/1999	1 506	177 732	70	12 465

Unter Berücksichtigung der Entwicklungen und Besonderheiten der gegenwärtigen Umbruchssituation muss ein neues Rahmenkonzept für Deutsch als Fremdsprache entworfen werden, besonders da in Georgien die Motivation sowohl am Deutschlernen als auch am Deutschlehren trotz der schwierigen Unterrichtsbedingungen nach wie vor sehr groß ist.

Deutsch als Fremdsprache wird von Schülern heute meist aus pragmatischen Gründen gewählt². Sie lernen Deutsch,

wird auch heute als erste Fremdsprache in Schulen angeboten und spielt eine besondere Rolle, weil Russland ein wichtiger Nachbarstaat für Georgien ist.

² Die Ergebnisse der Umfrage 1998 in georgischen Schulen. Vgl. dazu E. Shaverdashvili 2000. *Deutsch als Fremdsprache. Zur Grundlegung eines Curriculums für den Deutschunterricht in Georgien*. Münster.

Die kognitive Dimension ist mit der affektiv-emotionalen Dimension (Offenheit, Toleranz und Kommunikationsbereitschaft) eng verbunden, weil das, was für die Lernenden ausgewählt und ihnen angeboten wird, auf die Haltung der Lernenden, d. h. ihre Empathie, Toleranz und ihren Umgang mit der fremden Welt, einwirkt. Auf diese fremde Welt muss der georgische Lernende vorbereitet werden, weil er sich in einer Umbruchsituation befindet, in der neue Menschen gebraucht werden, die bereit sind, mit vielen Ländern kooperativ und kommunikativ zusammenzuarbeiten und sich konstruktiv in die internationale Gesellschaft zu integrieren.

LITERATURVERZEICHNIS

- Anweiler, O.: *Systemwandel im Bildungs- und Erziehungswesen in Mittel- und Osteuropa*. Berlin 1992.
- Baldegger, M. / Müller, M. / Schneider, G.: *Kontaktschwelle Deutsch als Fremdsprache*. Berlin u. a. 1980.
- Blamberger, G. / Neuner, G. (Hrsg.): *Reformdiskussion und curriculare Entwicklung in der Germanistik. Dokumentation der Materialien zur Tagung 1995 in Kassel*. Bonn 1995.
- Dauber, H. (Hrsg.): *Bildung und Zukunft. Schulreform im Zeichen der Perestroika. Dokumentation des Kasseler Ost-West-Kongresses 1992*. Kassel 1992.
- Mitter, W.: „Das Bildungswesen in Osteuropa und in der Sowjetunion in einer Periode revolutionären Wandels.“ In: Mitter, W. / Weiss, M. / Schäfer, U. (Hrsg.): *Neuere Entwicklungstendenzen im Bildungswesen in Osteuropa*. Frankfurt a. M. 1992: 119–134.
- Neuner, G. (1997): „Perspektiven für Deutsch als Fremdsprache nach der Jahrtausendwende.“ In: *Fremdsprache Deutsch. Trends 2000*. Sondernummer II: 5–11.
- Rabitsch, E.: „Der schulische Deutschunterricht in Georgien.“ In: Glück u. a.: *Deutsch in Georgien*. Bamberg 1994: 24–32.
- Rabitsch, E.: „Das Bildungssystem in Georgien im Aufbruch – Wirtschaftslage, internationale Hilfe und Bildungsreform.“ In: *Zeitschrift für internationale erziehungs- und sozialwissenschaftliche Forschung*. 1997, H. 14/1: 55–69.
- Shaverdashvili, E.: *Deutsch als Fremdsprache. Zur Grundlegung eines Curriculums für den Deutschunterricht in Georgien*. Münster 2000.

CURRICULARE ÜBERLEGUNGEN ZUM KONZEPT DER LEHRERAUSBILDUNG FÜR DEN FRÜHBEGINN IM FREMDSPRACHENUNTERRICHT

Den Sinn einer frühen Einführung von Fremdsprachen in den Grundschulunterricht haben schon Vertreter des waldorfschen Schulkonzepts eingesehen, lange bevor sich die Pädagogen und Linguisten darüber einig wurden, ob der Kontakt mit einem neuen sprachlichen Code für ein Kind, welches den muttersprachlichen Code noch nicht voll beherrscht hat, begründet sei. Inzwischen besteht schon kein Zweifel mehr, dass der Frühunterricht im Bereich Fremdsprachen den Kindern nicht nur keinen Schaden zufügen kann, sondern sogar ihre intellektuelle Entwicklung unterstützt. Mindestens seit Anfang der 80er Jahre dieses Jahrhunderts wird nicht mehr darüber diskutiert, ob man in den ersten Grundschulklassen fremde Sprachen einführen solle, sondern auf welche Weise der Kontakt der Kinder mit einem anderen Kommunikationsmodell zustande kommen müsse. Es ist klar geworden, dass je früher der bilinguale Unterricht beginnt, desto größer die Chance ist, alle natürlichen Potenzen des Kindes zu nutzen.

Es darf selbstverständlich nicht *mehr* vom Kind erwartet werden, als es aufgrund seiner intellektuellen Entwicklung imstande ist zu beherrschen: Die Gedächtniskapazität ist noch beschränkt, die Lerntechniken sind noch nicht entwickelt, die Konzentrationsfähigkeit und das Ausdauervermögen sind noch nicht ausreichend, um eine vergleichbare Effektivität des Lernprozesses zu erreichen, wie das bei Jugendlichen der Fall ist.

Dafür ist aber die kindliche Reaktion auf eine Fremdsprache, mit der es auf eine altersgemäße Weise schon im Kindergarten oder in den ersten Klassen der Grundschule konfrontiert wird, spontan und uneingeschränkt von den verschiedensten Barrieren, die mit zunehmendem Alter wachsen und sich entwickeln.

Die psycho-physiologischen Potenzen und Bedürfnisse des Kindes können bei der Vermittlung eines fremdsprachlichen Codes bestens genutzt werden. Vor allem würde sich das beziehen auf:

- das Bedürfnis zu spielen